



Nach Herzenslust frühstücken

Interview, Text und Fotos von Ingrid Bahß

Ein liebevoll dekoriertes Tisch, Brötchen, frisch gebrühter Kaffee, Marmelade, ein Ei, frisch gepresster Orangensaft und Musik – so kann man in den Sonntag starten. Dazu noch nette Menschen, mit denen man am Frühstückstisch sitzt. Im Jahre 2005 hat Dr. Peter Deubner das Obdachlosenfrühstück ins Leben gerufen, das in Part-

**DR. PETER
DEUBNER
STIFTUNG** 

nerschaft mit dem Diakonischen Werk Köln und Region organisiert wird. Im Vringstreff e.V., in der Mülheimer Selbsthilfe e.V. und im Bürgerzentrum Ehrenfeld können seitdem Obdachlose, andere Bedürftige und einsame

Menschen sonntägliche Erholung finden, Gespräche führen und nach Herzenslust kostenlos frühstücken.





explodierte dank Mundpropaganda geradezu. Bald wurden es zwei und jetzt drei Termine im Monat an verschiedenen Orten, und die Zahl der Gäste stieg auf bis zu 200, die der Ehrenamtler*innen von 10 auf 70.

DRAUSSENSEITER: Seit Januar ist das Bürgerzentrum Ehrenfeld mit im Boot beim Kölner Obdachlosenfrühstück. Welche Perspektiven sehen Sie für das Projekt in der Zukunft?

Dr. Peter Deubner: Eigentlich werbe ich für eine Welt ohne Armut und Ausgrenzung. Dann würde sich unser Frühstück erledigen. Aber das ist noch eine Utopie. Also machen wir weiter und expandie-

ren bis auf vier Termine im Monat, vorausgesetzt, die Diakonie und die Ehrenamtler*innen ziehen mit. Zunächst einmal weist uns, wie viele andere, Corona in die Schranken. Diesen besonderen Umständen in verantwortungsvoller Weise zu begegnen, ist unser Kurz-Ziel.

DRAUSSENSEITER: Wie läuft das Obdachlosenfrühstück während der Corona-Krise?

Dr. Peter Deubner: Da das Kölner Obdachlosenfrühstück während der Corona-Krise aussetzen muss, hat sich die Dr. Peter Deubner-Stiftung zu einer unkonventionellen Hilfsaktion für die Kölner Obdachlosen entschlossen. Das

Obdachlosenfrühstück war nur für kurze Zeit ganz ausgesetzt, ist aber seit einiger Zeit durchaus präsent, und zwar in der Form eines Frühstücks „to go“. Wir können das Frühstück leider noch nicht in der gewohnten Form servieren, versorgen aber sonntags unsere Gäste mit einer schönen Lebensmitteltüte mit von den Ehrenamtler*innen liebevoll geschmierten Brötchen, einem großen Kaffee-Becher und anderen wertvollen Sachen. Daneben laufen die anderen Aktionen wie Gutschein- und Hygiene-Beutel-Verteilung. Die Dusch-Mobile für die Ausgabe der Hygiene-Beutel stehen auf dem Bahnhofsvorplatz, vor dem GULLIVER und an der MÜTZe auf der Berliner Straße. Karsten Quaschnig von der Diakonie Köln hat seit einiger Zeit zu unserer vollsten Zufriedenheit die Begleitung des Obdachlosenfrühstücks übernommen.

DRAUSSENSEITER: Ein Blick in die Zukunft?

Dr. Peter Deubner: Es ist nach wie vor unbedingt notwendig, dass man sich den Menschen zuwendet, die abgelehnt werden oder die sich abgelehnt fühlen. Ich habe viel gelernt von ihnen, zum Beispiel wie man überleben kann in ganz schwierigen Situationen. Und in die kann jeder mal im Leben geraten.

DRAUSSENSEITER:

Herzlichen Dank für das Gespräch!

● ● ● INFO

Kölner Obdachlosenfrühstück,
Dr. Peter Deubner-Stiftung, Tel.: 430 39 83
Kostenloses sonntägliches Frühstück 9-11 Uhr
Jeden 2. und 4. So. in der MÜTZe, Berliner Str. 77,
Köln-Mülheim; jeden 3. So. im BÜZE Bürgerzent-
rum Köln-Ehrenfeld, Venloer Str. 429



Aus freien Stücken und mit viel Herz im Einsatz: Dr. Peter Deubner

Das Besondere ist, dass der Initiator, der im letzten Jahr seinen 80. Geburtstag feierte, das Obdachlosenfrühstück nicht nur ins Leben gerufen und durch seine Stiftung finanziert, sondern immer wieder selbst mit angepackt hat. Ob es um Einkäufe, Servieren oder die Organisation der wunderbaren Musik ging oder die Gabe, die Ehrenamtlichen bei der Stange zu halten. Bürgermeisterin Elfi Scho-Antwerpes ist seit Jahren Schirmherrin des Obdachlosenfrühstücks – das weist auch auf eine große Wertschätzung in der Stadtgesellschaft hin. So bekam Dr. Peter Deubner im September 2018 das Kronenkreuz der Diakonie als Ausdruck der Wertschätzung für die Treue und den Einsatz im Dienste des Nächsten verliehen. Er äußerte sich bei der Verleihung so: „Dass ich mich Menschen zuwende und mit ihnen ins Gespräch komme, das kommt bei mir aus freien Stücken. Es ist eine Auszeichnung, stellvertretend für die vielen, die daran beteiligt sind. Ihnen gegenüber fühle ich mich auch verpflichtet...“

Eins ist klar: Ohne die kompetente und engagierte Zusammenarbeit und Weiterführung der Initiativen der Dr. Peter Deubner-Stiftung durch die Diakonie Köln wäre das Obdachlosenfrühstück über diesen langen Zeitraum nicht zu meistern. Der besondere Dank gilt auch



den ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen, betont Dr. Peter Deubner immer wieder.

KURZ NACHGEFRAGT

DRAUSSENSEITER: Was hat Sie veranlasst, sich nach einem fordernden Arbeitsleben dem Engagement in Ihrer privaten Stiftung zu stellen?

Dr. Peter Deubner: Zunächst war es die Furcht vor dem berüchtigten schwarzen Loch. Dann die Dankbarkeit für ein erfolgreiches Berufsleben. Und nicht zuletzt die Wut über viele soziale Ungerechtigkeiten.

DRAUSSENSEITER: Ist Obdachlosigkeit – Ihrer Meinung nach – ein vom Einzelnen verschuldetes oder gesellschaftliches Phänomen?

Dr. Peter Deubner: Wenn eine Frau, ein Mann seinen Beruf, seine Beziehungen und nicht zuletzt seine Wohnung ver-

liert, kann das verschiedene Gründe haben. Schließung seines Arbeitsfeldes oder Kündigung der Anstellung, persönlich verschuldet oder nicht, Arbeitslosigkeit, Einkommensverlust, Scheitern der privaten Beziehung, Kündigung der Wohnung, Alkohol-Abhängigkeit, Obdachlosigkeit. Das wird zu einer schlüssigen Kette. Nach meiner persönlichen Erfahrung, die ich aus den Gesprächen mit unseren Gästen gewonnen habe, ist das persönliche Verschulden eher gering, der Druck aus der Gesellschaft mächtig. Wer dem nicht fast übermenschlichen Widerstand entgegensetzen kann, kommt schnell unter die Räder.

DRAUSSENSEITER: Hat Sie diese Erkenntnis bewogen, sich der obdachlosen Mitbürger*innen anzunehmen?

Dr. Peter Deubner: Das kann man so sagen. Ich habe schnell erkannt, dass obdachlose Menschen keine Lobby haben, dass zwar viele soziale Einrichtungen wertvolle Hilfe anbieten, dass aber ein gesellschaftlicher Konsens über ihre Probleme fehlt. Deshalb lag mir sehr daran, mit einem konkreten Projekt möglichst viele Menschen und Ideen einzubinden. Das war der Anfang des Kölner Obdachlosen-Frühstücks.

DRAUSSENSEITER: Wie hat sich die Zahl der Gäste beim Obdachlosenfrühstück entwickelt?

Dr. Peter Deubner: Wir haben klein angefangen mit einem Frühstück im Monat und 40 bedürftigen Gästen. Deren Zahl

